

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1935)

Heft: 23

Artikel: Katastrophaler Einnahmen-Rückgang in den Lichtspieltheatern der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autonome Kampfkasse in Frankreich

Wir entnehmen dem Protokoll der 2. jährlichen Generalversammlung des französischen Lichtspiel-Syndikates, Paris, erschienen in seinem Verbandsorgan *L'Ecran* im Dezember 1934, folgende interessante Mitteilungen:

Frankreich führt schon lange einen grossen Kampf gegen die riesigen Taxen, mit denen die Lichtspieltheater belastet sind. An dieser Generalversammlung haben nicht nur die Delegierten der Lichtspieltheater teilgenommen, sondern auch Vertreter der Behörden und der Filmindustrie, u. a. Hr. Charles Delac, Präsident der Chambre syndicale.

Als umfangreichstes Traktandum figurierte auf der Tagesordnung die Gründung einer autonomen Kampfkasse zum Zweck der Verteidigung der Interessen des Lichtspielgewerbes und der Propaganda.

Dieser Kampffonds hat der Entwicklung und Verteidigung des Kinogewerbes zu dienen. Die Beiträge sind sehr bescheiden und werden jede Woche erhoben und zwar auf allen Gebrauchsartikeln des Kinos, Normalfilm und Schmaffilm, überhaupt auf allem, was irgendwie mit Kino zu tun hat. Die Erhebungen erfolgen von allen Kinodirektoren, Verleihern usw., gleichgültig, ob sie einem Verband angeschlossen sind oder nicht.

Das Syndikat resp. die zu gründende Kasse gibt an die Verleiher, Lieferanten usw. Marken ab, die auf die entsprechenden Fakturaten aufzukleben sind und zwar:

für Fakturaten bis . . . Fr. 500,— Fr. 0,50
für Fakturaten bis . . . > 1.500,— > 1,—
für Fakturaten bis . . . > 5.000,— > 2,—
für Fakturaten bis . . . > 10.000,— > 5,—
für Fakturaten über . . . > 10.000,— > 10,—

Der Verleiher, der für Fr. 100,— Marken kauft, zahlt seinerseits beim Bezug Fr. 25,— an die Kasse.

Jeder auf diese Weise einkassierte Betrag kann seinem Zweck nicht vorenthalten werden; er kommt in den Spezialfonds der Kasse und bleibt darin zur Verfügung des Komitees, um dem Wall der Kinos zu dienen.

Die Kasse wird verwaltet von 4 Vertretern der Filmindustrie und zwar sind vertreten:

die Verleiher durch Hrn. Ch. Delac;
die amerik. Häuser durch Hrn. Koenig;
die Union des Chambres syndicales einschl. des französischen Syndikates durch Hrn. Lussiez;
die unabhängigen Verleiher durch Hrn. Sprecher.

Niemand kann also befürchten, dass das Geld verwendet wird, damit die Kinobesitzer die Verleiher bekämpfen oder umgekehrt, oder dass es die französische Produktion benützt, um die ausländische Produktion zu bekämpfen oder umgekehrt. Beide Sparten besitzen gemeinsame Interessen, die es zu verteidigen gilt.

Es wird damit gerechnet, dass Fr. 6.8000,— pro Woche eingehon, selbst unter Berücksichtigung allfälliger Zahlungsschwierigkeiten. Im ersten Jahr wird die Kasse des Kampffonds über eine Summe verfügen von beinahe $\frac{1}{2}$ Millionen frz. Franken.

Wie aus obigen Mitteilungen hervorgeht, haben sich in Frankreich alle Sparten der Film-Industrie zusammengefunden, um einen sogenannten Kampffond zu errichten. Damit wird erreicht, dass grössere Summen in diese Kasse fliessen, ohne dass es die einzelnen Beteiligten erheblich verschärpen. Obige Idee zeigt vielleicht einen Weg auf, der früher oder später auf irgendeine Art in der Schweiz in Erwägung gezogen werden könnte.

Allgemeine Kinematographen A.-G., Zürich

Weitere Verbesserung der Bilanz

Der Bericht über das 5. Geschäftsjahr seit der Reorganisation ist, wie zu erwarten war, für die Aktionäre erfreulich, weil er über den Gesamtfortschritt der Bilanz erschöpfend und klar Auskunft gibt. Die Umwandlung in eine reine Holding-Gesellschaft ist nunmehr vollzogen. Sämtliche Betriebs- und Mietverträge für Kinotheater wurden an Tochtergesellschaften abgetreten, mitsamt Kinomobilien und Tonfilmapparaturen. Aus dieser Tatsache erhebt deutlich, was wir schon in früheren Jahren angedeutet haben, dass die Verwaltung sich vom eigentlichen Kinogeschäft und der damit verbundenen Risiken

distanziert hat, so dass aus dem Firmentitel der Gesellschaft deren Zweck, nämlich die Verwaltung von Immobilien, nicht mehr ersichtlich ist. Er hat nur noch «historischen» Wert; denn die im Besitz der Gesellschaft sich befindliche wichtigste Liegenschaft ist das Bellevue-Gebäude in Zürich, das zur Hauptsache Büros beherbergt. Das Kinotheater kann, wenn es die Umstände erfordern, an dieser günstigen Verkehrslage ohne weiteres für andere Geschäftszwecke eingerichtet werden.

Während des Betriebsjahres mussten diverse langfristige Theater-Miet- und Pachtverträge erneuert werden. «Da 1934 erneut ein allgemeiner Rückgang in der Kinofrequenz festzustellen war, blieben die Betriebsergebnisse der Tochtergesellschaften durchwegs unter denjenigen des Vorjahrs.» Die früher erzielten Überschüsse haben sich vermindert. Erneut wird festgestellt, dass die Zukunftsaussichten sich für das Kinoatographengewerbe nicht günstig stellen. Man darf deshalb die seit der neuen Präsidentschaft geübte und konsequent durchgeführte vorsichtige Abschreibungspolitik der Verwaltung lobend anerkennen.

Die Gesellschaft wird dafür besorgt sein, weiterhin nach Möglichkeit flüssige Mittel zur Verfügung zu halten, um für allfällige Neuanlaufungen finanziell vorbereitet zu sein.

Bilanz in 1000 Franken

per 31. Dez. 1930 1931 1932 1933 1934

	Aktiven :				
Kassa, Bank . . .	3	278	324	208	247
Portefeuilles . . .	1967	2333	2552	2836	3005
Liegenschaften . . .	1670	420	420	420	420
Betriebsmobilien . . .	748	538	332	200	3
Vorschüsse . . .	563	526	545	520	36
Debitoren . . .	179	312	148	179	166
Hypotheken . . .	1250	300	300	300	300
	Passiven :				
Aktienkapital . . .	2400	2400	2400	2400	2400
Reserven . . .	100	100	110	120	130
Hypotheken . . .	1795	700	700	700	300
	1200	1200	1200	1200	1200
Kreditoren . . .	862	168	73	71	36
Gewinn . . .	24	139	138	138	187

Die Bilanz macht einen guten Eindruck: zu den einzelnen Posten macht die Verwaltung u. a. folgende Mitteilungen: Die Vermehrung des Portefeuilles röhrt vor allem daher, dass erneut ein Posten eigener Obligationen im Nom.-Betrag von Fr. 133.000,— erworben werden konnte, so dass die Gesellschaft heute eigene Obligationen im Betrage von nom. Fr. 430.000 besitzt. Für den Kapitalsatz des gesamten Mobilarien sind die Tochtergesellschaften verstärkte Debitoren geworden.

Gemäss der bericht in letztem Geschäftsjahrbericht ausgedrückten Auffassung, diese Mobilien auf ein Minimum herabzusetzen, hat die Verwaltung den Eingang der Schlussdividende aus dem Konkurrenz-Wolfsberger & Widmer benützt, um auf Debitoren angemessene Abschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen. Die Totalrückstellungen und Abschreibungen auf Portefeuilles und Debitoren betragen Fr. 213.597. Die in der letztyährigen Bilanz noch ausgewiesene Hypothekensumme von Fr. 400.000 konnte vollständig zurückerhoben werden.

Gewinn- und Verlustrechnung in 1000 Fr.

1930 1931 1932 1933 1934

	Vortrag . . .	0	23	9	8
Betrieb . . .	82	194	237	205	—
Liegenschaften . . .	51	40	6	3	4
Zinsen . . .	42	94	108	115	180
Diverse . . .	0	56	15	33	253
Zusammen . . .	176	406	376	364	445
Unkosten . . .	69	63	56	69	45
Abschreibungen . . .	83	204	182	157	213
Reingeh. . .	23	116	129	130	179
Verfügbar . . .	23	139	138	138	187

Zur Gewinn- und Verlustrechnung ist zu sagen, dass infolge Verschwindens des Betriebskontos nunmehr Zinsen, Liegenschaftenertrag sowie diverse Erträge die einzigen Einnahmequellen der Gesellschaft bilden. Damit finden wir die eingangs erwähnte Distanzierung vom eigentlichen Kinogeschäft bestätigt.

Die Ursache der höheren Zinsengänge liegt darin, dass sich die Passivzinsen infolge Verhöhung der Obligationen im Eigenbetrag und infolge der Hypothekenrückzahlung erhöhten.

Die Position «Diverse» hat durch den erwähnten Eingang der Schlussdividende Wolfensberger & Widmer eine einmalige außerordentliche Steigerung erfahren.

Erfreulich ist sodann der Rückgang der allgemeinen Unkosten um fast 35 %. Aus dem verfügbaren Reingeh. hat die am 4. Februar 1935 in Zürich stattgefunden G.-V. beschlossen, eine Dividende von 5 % wie i. V. auszuzahlen. Fr. 50.000,— sollen den Reserven zugewiesen werden und Fr. 17.158 werden vorgetragen.

Bekanntlich hat die ausserordentliche G.-V. vom 6. Nov. 1934 — über die wir unsere Leser unterrichtet haben — den V.-R. zum Rückkauf eigener Aktien ermächtigt. Bis heute seien Rückkäufe nicht erfolgt. Wir glauben zu wissen, dass die Aktien in festem Besitz sind, und dass die

Kinodirektoren!

Datieren Sie sofort
Die Weiterfolge
der französischen Produktion.
(Mit unterlegten deutschen Titeln)

Das grosse Spiel Itto Le Rosaire Sidonie Panache Jeunesse

DISTRIBUTEUR
DE FILMS A-G
GENÈVE
rue de la Confédération, 10

Aktionäre keinen Grund haben, ihre Titel zu den heutigen Kursen abzustossen. Verwaltung und Direktion haben während einer Reihe von Jahren gezeigt, dass sie das sanierte Unternehmen der Krise zum Trotz richtig zu leiten verstehen; infolgedessen ist das Vertrauen der Aktionäre durchaus angebracht. Als Vizepräsident der Gesellschaft wurde für den ausscheidenden a. Generaldirektor, Rob. R. Steiger Herr Dr. Dr. Hofer von der Schweiz. Volksbank und für den ebenfalls zurücktretenden Dr. Allemann Herr Dr. Roman Abt neu gewählt.

Fräulein aus Hollywood

Von Hans W. Schneider

Fräulein aus Hollywood

Katastrophaler Einnahmen- Rückgang in den Lichtspieltheatern der Schweiz

Aus allen Teilen der Schweiz werden Einnahmenrückgänge teilweise bis zu 50 % gemeldet. Geht man den Ursachen nach, sind deren verschiedene zu nennen.

Zuerst die sehr stark zunehmende Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Allein von Ende Dezember 1934 bis Ende Januar 1935 hat sich die Gesamtzahl der bei den Arbeitslosenämtern eingeschriebenen Stellensuchenden von 91.196 auf 110.283 erhöht, was ein Zunahme von rund 20 % ausmacht. Es haben also allein im Monat Januar die Stellensuchenden um 19.087 zugenommen gegenüber einer Zunahme von nur 4180 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Das kantone Arbeitsamt Zürich zählte am 25. Januar 1935 (Stichtag) 23.612 Ganzarbeitslose — 992 Teilarbeitslose, 3965 mehr Ganzarbeitslose als im Dezember 1934 und 1874 mehr als im Januar des Vorjahrs.

Diese Zahlen zeigen zur Evidenz, dass die Realauflage für Arbeitseinkommen stark gesunken ist. Aus dem Aufsatz «Die Kulturausgaben sinken» an anderer Stelle dieses Blattes ist zu erscheinen, dass das Volk in 1. Linie bei den Ausgaben für Unterhaltung und Vergnügen Einsparungen macht. Es ist klar, dass sich der Einkommensrückgang sehr spürbar auch in den Lichtspieltheatern auswirkt durch Besucherschwund und Abwanderung auf die billigeren Plätze.

In ZÜRICH hat sich die ab 1. Januar 1935 eingeführte Billetsteuer schon sehr stark in schädigendem Sinne auf die Kinokassen ausgewirkt. Viele Besucher sind enttäuscht, dass sie die Billetsteuer selber bezahlen müssen, nicht der Unternehmer, obwohl es an der Aufklärung des Zürcher Volkes gewiss nicht gefehlt hat.

An anderen Faktoren, die ebenfalls am Einnahmenrückgang Anteil haben, seien erwähnt die verbilligte Wochendebüts der SBB und nicht zuletzt die Zunahme des Sports. Nicht nur der Arbeiter, der abgebaute Angestellte, auch Angehörige des Mittelstandes drehen heute den Flinner zweimal um, ehe sie ihn ausgeben.

Junger Mann

vertraut mit der
Kinobranche
und 8-jähriger
Erfahrung als
OPERATEUR

(stumm und Ton) sucht Stelle als Operateur, Geschäftsführer, Portier od. Placeur. Event. auch Aushilfsdienst. Absolut zuverlässig. N. Auskunft durch P. & A. Hager, Tonfilmtheater, Uznach (St. Gallen). — (Tel. 22, rufen lassen)

PROGRESS-FILM A.G. Bern

dreht in Wien den sensationellen Film

Die ewige Maske

nach dem bekannten Schweizerroman von LEO LAPAIRE mit Olga Tschechowa, Thelka Ahrens vom Berner Stadttheater, — Peter Petersen, Mathias Wieman —

Der Film erscheint noch dieses Frühjahr im Verleih der

EOS FILM Aktiengesellschaft, BASEL

